

Sanierungsgebiet Stuttgart 29 -Teilbereich Stöckach-

Beteiligungsprozess zur Entwicklung eines Nutzungskonzepts für die Villa Berg



Quelle: DIALOG BASIS

Sitzung der Projektgruppe Villa Berg

Protokoll vom 07. Oktober 2016

Stadtteil- und Familienzentrum am Stöckach, Metzstraße 26

Begrüßung und Rückblick auf den ersten Workshop

Nach der Begrüßung durch Frau Dr. Grobe, wurden Eindrücke aus dem ersten Workshop am 14. September 2016 in der Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule gesammelt, um daraus Rückschlüsse für das weitere Vorgehen zu ziehen. Zusammenfassend äußerten sich die Mitglieder der Projektgruppe positiv über die Vorgehensweise, die Arbeitsatmosphäre und die Ergebnisse. Gleichzeitig wurde der offene Zugang zur Bürgerbeteiligung für alle Zielgruppen sowie die Verbindung des Besonderen und des Niederschweligen im Gesamtkonzept als Herausforderungen identifiziert.

Feedback der Projektgruppe berücksichtigt

Die Mitglieder der Projektgruppe begrüßten, dass das Feedback zur Auftaktveranstaltung in die Ausgestaltung von Workshop 1 einfließt. So wurde der Anteil an Vorträgen minimiert und die Teilnehmenden kamen schneller und intensiver zum tatsächlichen Arbeiten. Festgestellt wurde, dass die Ergebnisse auch die Zusammensetzung der Teilnehmenden beeinflusst hat: Anders als beim Auftakt waren beim Workshop 1 verstärkt organisierte Bürgerinnen und Bürger vertreten, die gleichermaßen eine Funktion repräsentierten, aber dem Eindruck nach auch ein ehrliches Interesse an der Erarbeitung von Nutzungskonzepten hatten. Dennoch waren einige Projektgruppenmitglieder der Auffassung, dass davon auch die Gefahr ausgehe, dass die Entwicklung von Nutzungskonzepten zu einseitig von gut artikulierten Interessen einiger Weniger bestimmt werden könne.

Vielfalt der Ideen braucht Vielfalt der Teilnehmenden

Weiterhin sollte das Nutzungskonzept von seiner Vielfalt leben, betonte die Projektgruppe. Die im Workshop 1 erneut gewünschte inhaltliche Vielfalt bedingt allerdings auch die Vielfalt der Teilnehmenden – und daher eine Vielfalt der Beteiligungsformate. Diesen Vorschlag brachte die Projektgruppe bereits in ihrer letzten Sitzung ein. Deshalb wurden die Online-Umfrage auf www.stuttgart-meine-stadt.de (noch bis zum 16. Oktober offen) und die interaktiven Bauzäune an unterschiedlichen Schulen in der Umgebung aufgestellt. Dennoch zeige der erste Workshop, dass hier noch mehr getan werden könne, sagten die Einen. Andere Mitglieder der Projektgruppe hielten es nicht für notwendig, weitere Beteiligungsangebote zu machen, die über das momentan geplante Maß hinausgehen. Die Umsetzung weiterer zielgruppenspezifischer Beteiligungsformate wäre unter dem gegebenen Zeitdruck, dem zur Verfügung stehenden Budget und der momentan laufenden Phase der Verdichtung der Nutzungsideen ohnehin problematisch, erkannte die Projektgruppe an.

Nutzungskonzept soll besonders *und* niederschwellig sein

Vielfalt sei auch Kernelement der Form des bisher erarbeiteten Nutzungskonzeptes, betonte die Projektgruppe. Die Ergebnisse des Workshops würden in eine klare Richtung zeigen: Die Bürgerschaft will ein Nutzungskonzept, das zum einen dem besonderen Charakter der Villa Berg und seiner Umgebung gerecht wird und zum anderen einen niederschweligen Zugang der Angebote erlaubt. Die Villa sollte folglich weder rein elitäre Nutzungen erfahren, noch komplett kostenlos bespielt werden, noch für Nutzungen zur Verfügung stehen, die auch überall anders umgesetzt sind bzw. werden könnten. Die Lösung dieses Spannungsfeldes liege in einer vielfältigen Mischung; in dem „sowohl, als auch“, betonten Mitglieder der Projektgruppe. Jeder sollte im Laufe des Jahres Angebote finden können, die sie/ihn interessiert.

Vorbereitung des zweiten Workshops am 20. Oktober 2016

Die Vorgehensweise der Bürgerbeteiligung baut auf dem bürgerschaftlichen Engagement der letzten Jahre auf: In der Auftaktveranstaltung am 20. Juli lag der Fokus auf der Vielfalt der Nutzungsideen – aus 157 Ideen entstanden 287. Mit der Umsetzungsprüfung über die Sommerpause und beim ersten Workshop am 14. September begann der Prozess der Reduzierung, Vertiefung und Verdichtung der Nutzungsideen – hin zu einem (oder mehreren) Nutzungskonzept(en) für das Areal der Villa Berg. Im zweiten Workshop am 20. Oktober soll es nun noch konkreter und greifbarer werden, ohne dabei Vielfalt und Kreativität zu stark einzuschränken. Getrieben von den Fragen, welche Nutzungsideen wo und unter welchen Bedingungen umgesetzt werden können, soll dies in dynamischen, beweglichen Formaten erarbeitet werden. Diesem Vorgehen stimmte die Projektgruppe einstimmig zu.

Das Programm des zweiten Workshops finden Sie im Anhang 2 am Ende dieses Protokolls. Zusammen mit der Projektgruppe wurden die Kernelemente des Programms folgendermaßen entwickelt:

Die Villa Berg - Eine Bürgervilla für Musik und Kultur

Nach der Begrüßung und Einführung durch Vertreter der Landeshauptstadt Stuttgart bzw. durch DIALOG BASIS, soll zunächst ein wesentliches Ergebnis des ersten Workshops dargestellt werden: Der Wunsch, aus der Villa Berg eine „Bürgervilla für Musik und Kultur“ zu machen. Zusammen mit der Projektgruppe wurde entschieden, die beiden Pole „Bürgervilla“ und „Haus der Musik und Kunst“ in einem Gesamtkonzept zu kombinieren, statt konkurrierende Konzepte zu entwickeln. Im Sinne der Vielfalt soll es sowohl eine Bürgervilla für Austausch und Begegnung, als auch eine Plattform für kulturelle Aktivitäten – vornehmlich Musik – werden. Der Vorschlag, dieses Konzept zunächst im Plenum breit zu diskutieren, wurde zugunsten der folgenden Arbeit in Kleingruppen, den sogenannten „Baustellen“, zurückgestellt.

Die Baustellen I-III sind jeweils in der Aula der Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule verteilte Dialogstationen. Die Teilnehmenden können sich frei bewegen und sich nach eigenem Ermessen bei jeder der Stationen beteiligen. Moderatoren von DIALOG BASIS werden für Struktur, Themenpaten aus der Stadtverwaltung bei Bedarf für Hintergrundwissen sorgen.

Baustelle I: Nutzung der Villa Berg

In welchen Räumen der Villa Berg können welche Nutzungsideen und welchen Voraussetzungen umgesetzt werden? Diese Fragen sollen in Baustelle I möglichst konkret und anschaulich beantwortet werden. Als Basis dienen bewegliche Grundrisselemente der Villa Berg auf dem Fußboden. Die herausgefilterten Nutzungsideen für die Villa stehen als Raumvolumen in Form von Styroporplatten buchstäblich zum Anfassen bereit und können entsprechend den Räumlichkeiten zugeordnet werden. Zudem können Bedingungen hierfür – etwa bestimmte räumliche Voraussetzungen - vermerkt werden. Das lässt auch erkennen, ob die Villa Berg über das bereits bekannte Maß hinaus architektonisch verändert werden müsste. Mit anderen Worten: Die Nutzungen – nicht die derzeitigen Räumlichkeiten – sollen für die zukünftige Ausgestaltung der Villa Berg im Zentrum stehen.

Baustelle II: Nutzung des Parks

Welche Nutzungsideen für den Park sollen an welchen Orten umgesetzt werden? Wo soll es Aktivzonen, wo Ruhe-Zonen geben? Um diese Fragen zu vertiefen, werden die verbliebenen Nutzungsideen

für den Park auf einem großen, begehbaren Teppich mit einem Luftbild des Parks zugeordnet. Gemeinsam wird überlegt, an welchen Stellen z.B. eine Parkbühne platziert werden könnte, um Anforderungen des Denkmalschutzes und des Lärmschutzes zu entsprechen. Wie auch in der Baustelle I geht es hier weniger um eine räumliche Fixierung der Nutzung, anstatt vielmehr darum, eine konkrete Vorstellung des Gesamtkonzeptes zu entwickeln.

Baustelle III: Ein Tag in der Villa Berg

Wie könnte ein Tag in der Villa Berg aussehen? Die Idee der Projektgruppe aufnehmend, wird sich die Baustelle III mit dem konkreten Veranstaltungsportfolio des Areals auseinandersetzen. Anhand von Stundenplänen sowie mithilfe unterschiedlich großer, farblicher Kartons (entsprechend der Themengruppe der Nutzungsidee und der erforderlichen Raumbedarfsgrößen) soll dargestellt werden, welche Art von Angebot/ Aktion/ Veranstaltung zu welcher Tageszeit stattfinden könnte. Ein Vorschlag der Projektgruppe war, ergänzend zwischen Winter- und Sommertag zu unterscheiden. Ob dies umsetzbar ist, wird geprüft. Auch hierbei geht es weniger um eine absolute Definition der Nutzung im Detail, sondern eher um eine Veranschaulichung der späteren Nutzung des Areals im Gesamten.

Der Programmpunkt der „Baustellen“ endet mit einer kurzen Zusammenfassung der Ergebnisse durch den jeweiligen Moderator.

Achsenmoderation: Wo stehen wir?

Bevor der Beteiligungsprozess auf die Zielgerade kommt, bedarf es eines Stimmungsbilds der Teilnehmenden; einen Indikator für die Richtigkeit des eingeschlagenen Kurses. Um dieses einzufangen, wird im Anschluss an die Zusammenfassung der Baustellenergebnisse eine sogenannte „Achsenmoderation“ durchgeführt. Dabei werden die Teilnehmenden gebeten, sich auf einer gedachten Achse zu folgender Frage zu positionieren: Wie stehen Sie zu dem erarbeiteten Nutzungskonzept (von zustimmend bis ablehnend)? Anschließend befragt die Moderatorin Frau Dr. Grobe einige der Teilnehmenden entlang der Achse zu ihrer Meinung.

Es folgt eine kurze Podiumsdiskussion mit Bürgermeister Peter Pätzold und Matthias Bertram vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung zur weiteren Verdichtung des Nutzungskonzeptes, ein Ausblick auf die weiteren Schritte sowie eine abschließende Zusammenfassung der Ergebnisse.



Ausblick: Abschlussveranstaltung und darüber hinaus

Gegen Ende der Projektgruppensitzung kam die Frage auf, wie es nach dem zweiten Workshop mit der Beteiligung weitergeht. Zwischen Workshop 2 und Abschlussveranstaltung soll nicht nur die Dokumentation von Workshop 2 verfasst werden, sondern auch ein gesondertes „Konzeptpapier“, das mit der Projektgruppe abgestimmt wird. Die Abschlussveranstaltung soll dazu dienen, den Beteiligungsprozess und das Engagement aller Teilnehmenden zu würdigen, das erarbeitete Nutzungskonzept vorzustellen und zu diskutieren. Zudem werden die Schul-Bauzäune aufgebaut und die Ergebnisse dieser Kinder- und Jugendbeteiligung präsentiert. Umrahmt könnte die Abschlussveranstaltung durch kulturelle Beiträge werden, um so bereits an diesem Tag Elemente des Nutzungskonzeptes zum Leben zu erwecken.

Das erarbeitete Nutzungskonzept wird voraussichtlich Anfang 2017 in den politischen Gremien – dem Bezirksbeirat-Ost, dem Ausschuss für Umwelt und Technik und dem Gemeinderat – diskutiert. Das Konzeptpapier soll Anlage der Sitzungsvorlage werden. Erwünscht wurde weiterhin, dass die Vorlage mit der Projektgruppe Villa Berg abgestimmt wird. Die Mitglieder der Projektgruppe äußerten zudem den Wunsch, auch über das Jahr 2017 hinaus an der Weiterentwicklung bzw. Umsetzung des Nutzungskonzeptes für die Villa Berg beteiligt zu werden.



Anhang I: Teilnehmerliste

Nachname	Vorname	Institution
Boettger	Wulf	Interessent
Dünkel	Karin	Familien- und Stadteilzentrum Raitelsberg
Dr. Grobe	Antje	DIALOG BASIS
Heinzmann	Birgit	Berger Bürger e.V.
Jatho	Katrin	Männergesangsverein Berg
Kauk	Marion	Stöckachtreff, Bezirksbeirat S-Ost
Nöldeke	Johannes	DIALOG BASIS
Rudolph	Thomas	Stöckachtreff, Bezirksbeirat S-Ost, HGV
Schmelzer	Astrid	Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung
Schütz	Martina	GWA - Aktiv im Stadtteil
Schwerdtfeger	Ingrid	Stöckachtreff, Bezirksbeirat S-Ost
Trüdinger	Jörg	Bezirksbeirat S-Ost, Occupy Villa Berg
Weigel	Christof	Berger Bürger e.V.

Anhang II: Programm des Workshops am 20. Oktober

Wann	Was	Wer
18:30	Planungsgalerie zu Ergebnissen aus der Bürgerbeteiligung, ggf. Ergebnisse zur Bestandsuntersuchung des Parks, Gebäudegrundriss	
19:00- 19:05	Begrüßung	Peter Pätzold, Bürgermeister Referat Städtebau und Umwelt
19:05- 19:15	Einführung Zielsetzung und Ablauf des Abends, Ergebnisse der Online-Umfrage	Matthias Bertram, Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung Dr. Antje Grobe, DIALOG BASIS
19:15- 19:30	Die Villa Berg - Eine Bürger-Villa für Musik und Kultur Blick auf die Ergebnisse aus dem ersten Workshop und Verdichtung des grundlegenden Konzeptes	Dr. Antje Grobe, DIALOG BASIS
19:30- 20:40	Parallele Baustellen Kreative Arbeit in Baustellen mit Grundrisselementen, einem begehbaren Park und Zeitblöcken <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung Villa Berg • Nutzung Park • Ein Tag in der Villa Berg Anschließend Zusammenfassung der Ergebnisse	Alle Themenpaten der Stadt Moderation DIALOG BASIS
20:40- 21:10	Wo stehen wir jetzt? Achsenmoderation zur Zufriedenheit mit dem erarbeiteten Nutzungskonzept	Dr. Antje Grobe, DIALOG BASIS
21:10 21:25	Podiumsdiskussion zur weiteren Verdichtung des Konzeptes <ul style="list-style-type: none"> • Auswahl geeigneter Akteure • Weiterentwicklung des Konzeptes – offene Fragen und Prüfaufträge • Finanzierungsmodelle und Trägerschaft • Nächste Schritte 	Peter Pätzold, Bürgermeister Referat Städtebau und Umwelt Matthias Bertram, Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung
21:25 – 21:30	Zusammenfassung und Ausblick	Dr. Antje Grobe, DIALOG BASIS